



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

700-Jahrfeier Stift Stams

30.09.1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.22

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13841)

30.9.1984 , 700-Jahrfeier Stift Stams, Renovierungsabschluß der Stiftskirche , Pontifikalamt (.H. H. Erzbischof von Salzburg)

Im Laufe dieses Sommers habe ich einmal an einem kleinen Bergsee gerastet, in den sich ein Bach ergossen hat. Von der Stelle aus, an der das klare Wasser in den See geplätschert ist, haben sich Wellenkreise über die ganze spiegelnde Fläche ausgebreitet. Dieses Bild möchte ich für das Wirken und das Wesen eines Stiftes verwenden, wie es heute in dieser festlichen Stunde in Stams vor uns tritt. Wir wollen die Wellenkreise betrachten, die da, aus einer geheimnisvollen Mitte kommend, sich über den See der Heimat ~~und~~ ihrer Geschichte und Gegenwart ausbreiten, größer werden, verebben, verflachen, - und immer wieder neu erstehn. Ich möchte Sie einladen, diese Wellenkreise sinnend zu durchschreiten, zur Mitte hin.

Da ist ein Wellenkreis, der in unserer Epoche verebbt ist, von dem nur da und dort noch stumme Zeugen in Stein oder Pergament künden: Es ist der Wellenkreis des **p o l i t i s c h e n** **G e w i c h t s** und der **R e p r ä s e n t a n z** des Stiftes. Da hören wir von Stams als dem Ort, an dem einst die Kleinodien des Reichs aufbewahrt wurden, da sind die Fürstengräber und der Kaisertrakt, und da gab es einen Sitz des Abtes im Landtag von Tirol... Aber das alles ist Geschichte. Und ohne vorschnelle Beurteilungen abgeben zu wollen, dürfen wir es doch ganz offen sagen: Niemand weint dieser verebbten Welle der Macht eine Träne nach. Hier ist dem Stift ein Stück Welt entglitten, das nicht das ureigenste Anliegen **Christi** ist, der einmal das Wort gesagt hat, das für die Situation der Kirche des 20. Jhdts so gewichtig werden sollte: "Sucht zuerst das Reich Gottes...!"

Und ^{wo} überall, wo Stifte gegründet wurden, die den Grundsatz "ora et labora", den Wahlspruch abendländischen Mönchtums, verwirklichten, gab es auch in Stams eine weitere Welle, - die der wirtschaftlichen **T ü c h t i g k e i t** und des **W o h l s t a n d s**, der manchmal als Reichtum auch zur Belastung wurde. Aber auch diese Welle hat sich in unseren Tagen verflüchtigt. Wald und Weinberg haben ihre wirtschaftliche Bedeutung eingebüßt, die Lasten sind gestiegen. Es gibt in Tirol keine reichen Stifte mehr. Auch die Pracht dieses Gotteshauses hätte ohne die große Hilfe von Land und Bund niemals in dieser Schönheit erneuert werden können. Aber wenn man sich in der Kirche, und so auch hier im Stift, manchmal mit finanziellen Engpässen herumschlagen muß - **ertönt** nicht auch aus dieser Situation die Stimme des Herrn, die uns immer wieder warnend zuruft: "Sucht zuerst das Reich Gottes ?"

Und dann gibt es da einen weiteren Wellenkreis, der uns gerade hier und heute eindrucksvoll überflutet: Der Wellenkreis der **S c h ö n - h e i t** und **K u l t u r**. Für die Menschen in unseren Stiften und Abteien hat eigentlich immer jenes Wort aus dem Buche der Weisheit gegolten, das dort von den Gerechten gesagt ist: **Srtu** Studium pulchritudinis habentes Sie haben den Eifer für das Schöne! Und so ist dieses Schöne aufgeblüht, in diesen Räumen und Gewölben, in den Farben und in der Musik, in der einmaligen Architektur des Hochaltars. Aber auch diese Welle der Schönheit ist nicht die Mitte. Sie ist vergänglich, hat Brand, Raub, Zerstörung und Plünderung erfahren. Vor allem aber genügt sich diese Schönheit, die uns umgibt, nicht selbst. Sie verweist auf Größeres, sie flüstert in ihrer Art auch die alte Botschaft: "Sucht zuerst das Reich Gottes....!"

So durchschreiten wir diesen Wellenkreis zur Mitte hin und stoße auf den nächsten, der von Stams ausgeht, und der gerade in unseren Tagen besonders lebendig aufschäumt: Den Wellenkreis der **B i l d u n g** und **E r z i e h u n g**. Er gehört eigentlich von Anfang an zu den Stiften der

Heimat . Aber es ist ein weiter Weg von der mittelalterlichen Klosterschule bis zur Mattenschanze des Schigymnasiums. In unserer Zeit ist die Herausforderung des Pädagogischen größer geworden. Je mehr sich das Jahrhundert , in dem Wissen der Menschheit explodiert ist , zu Ende neigt, umso deutlicher wird die Erkenntnis , daß die Bildung des Herzens vor allem Wissen und Können Vorrang haben muß , und umso wahrer wird das Wort : "Was nützt es dem Menschen , wenn er die ganze Welt gewinnt , aber an seiner Seele Schaden leidet... " Und so ist alle Bildung im Banne des Klsters auf das Mühen um das Wesentliche verwiesen , auf die Werterfülltheit und den inneren Halt des jungen Menschen. Und so rauscht auch durch diese Welle der Bildung und Erziehung der Appell : "Sucht zuerst das Reich Gottes ...!"

Und wir stoßen noch auf eine letzte Welle , die das Stift Stams in die Heimat nördlich und südlich des Brenners hinausendet: Es ist der Wellenkreis der S e e l s o r g e . Die Abtei hat Pfarreien vom Mieminger Plateau bis zu den Rebhängen unterhalb des Stammschlusses Tirol. Und sie sorgt für die Betreuung der Wallfahrt auf dem Locherboden , und sie kümmert sich um die Pflege geistlicher Berufe. Für dieses Wirken muß ich als Bischof besonders danken . Es ist unmittelbare Reich-Gottes-Arbeit . Aber ich glaube , gerade bei der Suche nach jungen Herzen und jungen Händen , die das Werk der siebenhundert Jahre weiterführen sollen , drängt sich die Frage nach dem innersten Wesen eines Zisterzienserstiftes auf. Wir haben jetzt ja nur die Wellenkreise durchschritten , die da in die Zeit hinauswandern. Was ist die Mitte ? Wo strömen die Wasser in den See ?

Ein Kloster des heiligen Bernhard von Clairvaux muß ein Ort sein, wo Menschen unverwandt h i n z u m G e h e i m n i s und aus dem G e h e i m n i s d e s e r l ö s e n d e n G o t t e s l e b e n . Die Lebendigkeit dieser Zuwendung entscheidet über Blüte oder Krise des Stiftes. Dieser Hinweis auf die spirituelle Mitte ist auch heute aktuell. Bernhard von Clairvaux ist damals im zwölften Jahrhundert der ersten Woge des Rationalismus in der abendländischen Kirche begegnet. Und er hat wohl instinktiv die Gefahr dieser Haltung geahnt und ihr den Lebensstil der Innerlichkeit und Ergriffenheit , manchmal bis zum Über-schwang , entgegengesetzt. Auch die Kirche der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kennt Strömungen des Rationalismus , mit einer vordergründigen Soziologisierung und Funktionalisierung der Kirche , mit Erscheinungen von Verkopfung und Verplanung , Verproblematisierung und Überkritik und vielen dünnen Worten , die das Herz nicht finden, und einer Verarmung im Eigentlichen , im Leben aus der Quelle, in der Begegnung mit Christus . Darum kann ich dem ehrwürdigen Stift Stams zur heutigen Siebenhundertjahr-feier nichts Größeres wünschen , als daß in ihm Menschen im Sinne des heiligen Bernhard immer wieder von dieser Quelle ergriffen werden, die aus der Ewigkeit strömt. Wenn das geschieht , braucht niemandem bange zu sein , daß Stams nicht auch in Zukunft seine segensreichen Wellenkreise in den Bergsee unserer Heimat Tirol hinausenden wird , wie es in der Vergangenheit geschehen ist . Wenn diese Mitte lebendig bleibt , dann wird ja das Wort des Herrn wahr : " Sucht zuerst das Reich Gottes, und alles andere wird euch hinzugegeben . Amen